

Erfahrungsbericht HS 2025

Hello an alle zukünftigen Austauschstudierenden. Mein Name ist Meike und ich war im Herbstsemester 2025 für 4 Monate an der PH Zug. Regulär studiere ich an der Universität Regensburg.



1. Information und Unterstützung:

Aufmerksam geworden auf das Programm der PH Zug bin ich durch die Suchmaschine meiner Heimatuni. Dort gibt es auch Erfahrungsberichte, die mich in meiner Entscheidung bestärkt haben. Nachdem die Bewerbungsphase in Regensburg abgeschlossen war, begann im März meine Bewerbung für die Schweiz. Die Bewerbung an sich ist relativ unkompliziert, im Vergleich zu den Anforderungen an meiner Heimatuniversität, aber keine Sorge auch das ist völlig machbar. Während des Aufenthalts und vor allem während der Welcome Week stand uns Lynne zur Seite, die alle offenen Fragen klärte. Während des Begrüßungstreffens haben wir auch unseren Buddy kennengelernt. Hatten wir Fragen konnten wir uns immer bei ihr melden und auch im Alltag an der PH haben wir uns oft gut unterhalten. Auch Patrick, der Leiter des International Offices, hat sich immer wieder nach uns erkundigt und uns vor allem in finanziellen Fragen unterstützt.

Eine gute Informationsquelle sind auch immer die Erfahrungsberichte, sowohl von der PH Zug als auch von der Heimatuniversität.

Bevor das Praktikum gestartet hat, konnten wir sowohl unsere Mentorin als auch die jeweiligen Praxislehrpersonen bei einem ungezwungenen Anlass kennenlernen. Das Kennenlernen der Praxislehrperson fand ich persönlich besonders spannend, da ein abendlicher Empfang mit Apéro an einer großen deutschen Universität undenkbar wäre.

2. Unterkunft und Lebenssituation:



Meine Unterkunft lag im Kloster Maria Opferung, nur 2 Gehminuten von der PH entfernt. In der Unterkunft haben noch 3 andere Incoming-Studierenden von der PH gewohnt, 2 aus Wuppertal und eine aus Irland. Insgesamt gibt es 6 Zimmer, die zu dieser Zeit auch alle besetzt waren. Mit uns haben dann noch zwei Schweizerinnen gewohnt, die wir aber nur selten gesehen haben. Jeder von uns hatte ein kleines Zimmer mit Bett, einem kleinen Schreibtisch, einem Kleiderschrank und einem Waschbecken. Außerhalb des Zimmers hatte dann jeder noch einen großen Schrank zur Verfügung. Auf dem

Flur gab es je zwei Duschen und zwei Toiletten, die wir uns geteilt haben. Die Küche ist relativ klein, aber völlig ausreichend für einen Semesteraufenthalt.

Um das Zimmer zu reservieren, habe ich mich zunächst im International Office der PH gemeldet, welche mir die Unterkunft vorgeschlagen hatte. Anschließend lief der Kontakt über das Kloster selbst. Die Kommunikation hat hier immer sehr gut funktioniert! Die

monatliche Miete beläuft sich auf 550 CHF. Das Zimmer ist die günstigste Option, die ihr bekommen könnt, also lasst euch nicht von der Tatsache abschrecken, dass es sich in einem ehemaligen Kloster befindet.

Dass das Leben in der Schweiz sehr teuer ist, dürfte wohl keine Überraschung sein. Um etwas Geld zu sparen, lohnt es sich daher viel zu Hause zu kochen, statt auswärts essen zu gehen. Im Schnitt habe ich immer 200-300 € für Lebensmittel ausgegeben. Wie viel Geld ihr für Freizeitaktivitäten ausgibt, kommt natürlich ganz auf euren Lebensstil an.

3. Beurteilung des Gesamtprogramms des Aufenthalts:

An der PH Zug habe ich folgende Kurse belegt:

- VL: Lebenswelt, Heterogenität & Lebenswelt	- VL: Schule, Bildung und Gesellschaft
- Unterrichten lernen 3	- Begleitmodul Mobilität
- Classroommanagement	- Fachpraxis + Mentorat
- Schrift und Schreiben	- Blockwoche: Bewegung beim jungen Kind
- Sprechcoaching	- Blockwoche: BNE im Schulalltag
- Fachdidaktik Mathematik 2	
- Fachdidaktik Deutsch 2	

Das Kursprogramm der PH Zug ist sehr praxisorientiert. Die Dozierenden haben alle sehr viel eigene Erfahrung mit dem Unterrichten und können so gute, praxisnahe Tipps weitergeben. Innerhalb der Hochschule werden alle Personen geduzt, also auch die Dozierenden, was ein sehr angenehmes Lernumfeld schafft.

Meine Lieblingskurse waren *Classroommanagement*, *Deutschdidaktik* und die Vorlesung *Schule, Bildung und Gesellschaft*. In *Classroommanagement* haben wir oft unsere persönlichen Anliegen aus dem Praktikum besprochen und haben wertvolle Tipps erhalten. Die Themen waren sehr spannend und vielseitig aufbereitet. Da ich an meiner Heimatuniversität Deutsch im Hauptfach studiere, habe ich mich sehr auf die *Deutschdidaktik* gefreut und konnte hier mein Wissen gut ausbauen. Die Vorlesung *Schule, Bildung und Gesellschaft* ist ein Kurs aus dem dritten Studienjahr und zielt eigentlich auf den Bewerbungsprozess für eine Lehrkraftstelle ab. Die Themen der Vorlesung haben aber auch das Schweizer Schulsystem und alles rund herum in den Blick genommen. Für mich war es sehr spannend die Schweiz so noch etwas besser kennenzulernen und auch einen direkten Vergleich zu Deutschland zu haben.

Das Highlight im Kursprogramm ist das Praktikum, das ich auch jedem ans Herz legen würde. Ich habe in einer dritten Klasse unterrichtet und jede Woche mindestens 2 Lektionen selbst unterrichtet. Zusammen mit der Praxislehrperson werden die Stunden vorbereitet und anschließend besprochen. Das Praktikum absolviert man im Tandem mit einer regulären PH-Studierenden. Ich hatte sowohl mit meiner Praxislehrperson als auch

mit meiner Tandempartnerin sehr gute Erfahrungen. Die Vorbereitungen für das Praktikum können stressig sein, aber die Erfahrung ist die Arbeit definitiv wert.

Die Arbeitsbelastung ist insgesamt sehr hoch, weshalb man sich seine Zeit gut einteilen sollte. Neben dem Unterricht ist es aber auch wichtig seine Auslandserfahrung in vollen Zügen zu genießen und viele großartige Dinge zu unternehmen. Hier gilt es also, die Balance zu finden.

4. Persönliche Beurteilung des Aufenthaltes:

Jede Auslandserfahrung ist wertvoll für unser zukünftiges Leben. In Bezug auf meine Laufbahn als Lehrkraft kann ich sagen, dass sowohl die Kurse als auch die Fachpraxis sehr bereichernd waren.

Für viele Studierenden, die nach einem Ziel für einen Auslandsaufenthalt suchen ist die Schweiz erst einmal eine fragwürdige Wahl, da es so nah an Deutschland liegt. Ich möchte aber alle ermutigen, der Schweiz, und insbesondere natürlich Zug, eine Chance zu geben. Die Schweiz ist in Sachen Lehrerausbildung weitaus fortgeschrittener, als das in Deutschland der Fall ist, weshalb wir von diesem Austausch nur profitieren können. Die PH ist eine gute Gelegenheit, sich selbst weiterzubilden, weshalb ich auch allen zukünftigen Studenten rate, Kurse nicht nur danach auszuwählen, ob sie euch denn auch angerechnet werden, sondern auch, ob sie euch interessieren und weiterbringen.

Die PH Zug ist sehr familiär, weshalb es anfangs schwierig erscheint Anschluss bei den Schweizern zu finden. Auch das Schweizerdeutsche ist nicht zu unterschätzen und es braucht einige Zeit, bis man es mühelos versteht. Lasst euch deshalb nicht entmutigen und bleibt einfach dran, so kommt ihr auch in den Kontakt mit den anderen Studierenden.

Die Schweiz hat auch sonst viel zu bieten. Nutzt also die Möglichkeit, mit dem Zug alle möglichen Orte zu bereisen. Natürlich ist das Hauptziel eines Auslandssemester der akademische Teil, aber es gibt noch so viele andere Dinge, die es zu erleben gilt.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass sich ein Semester an der PH Zug sehr lohnt, vor allem, um sich fachlich weiterzubilden und einen Einblick in die Praxis zu erhalten. Ich wurde während meines Semesters oft gefragt, was denn so anders ist zu Deutschland. Meine Antwort darauf: Alles. Ich rate euch deshalb es einfach selbst zu erleben, denn anders bedeutet nicht immer schlechter, sondern vielleicht gerade das Gegenteil ☺

